

Blickpunkt Gesundheitsversorgung

Newsletter

Frühling 2026

Sehr geehrte Damen und Herren,

Die Finanzkommission hat ihre Vorschläge zur Konsolidierung der GKV-Finzen veröffentlicht. Die FiKo trägt insgesamt 66 Vorschläge vor, wie Kosten eingespart und Einnahmen erhöht werden können. Zu den Vorschlägen zählt auch die Streichung der Hygienezuschläge. Die tatsächlichen Auswirkungen sind unklar und das Zeichen, in Zeiten zunehmender Antibiotikaresistenzen, ist fatal. Das Ausmaß der Resistenzbildungen gegen Antibiotika ist erschreckend. Die Probleme sind enorm: zu viele Verordnungen, zu wenig Entwicklung im Bereich der Reserveantibiotika, ein zu hoher (präventiver) Antibiotikaeinsatz in der Landwirtschaft. Es war folgerichtig, dass die aktuelle Regierungskoalition den bewährten Parlamentskreis „Antimikrobielle Resistenzen“ im September 2025 wieder etabliert hat. Auf dem AMR-Panel von Essity im Axel-Springer-Haus im Januar in Berlin wurde deutlich, dass der interfraktionelle Austausch zentral ist, um sich den aktuellen Herausforderungen zu widmen und weiter an zielführenden Maßnahmen zu arbeiten. Denn Maßnahmen und ein beherztes Umsetzen dieser braucht es. Das gilt auch für die Konsolidierung der GKV-Finzen. Klar ist, dass jeder einen Beitrag leisten muss, und in wirtschaftlich schwierigen Zeiten Evidenz und Nutzen im Vordergrund stehen.

Bleiben Sie gesund, Ihr Torsten Strauß



Torsten Strauß
Public & Regulatory
Affairs Manager
BU Health & Medical (HM)
Essity Deutschland

Inhalt

- Isabel Henkel im Interview
- KHAG beschlossen – Infektionsschutz geschwächt

Das Interview

Das Zentralinstitut kassenärztliche Versorgung (Zi) berichtete Anfang dieses Jahres, dass die Antibiotikaverordnungen wieder auf das Niveau von vor der Corona-Pandemie angestiegen sind. Immer mehr Krankheitserreger werden gegen Antibiotika resistent. Was bedeutet das für eine sichere Patientenversorgung? Welche Maßnahmen sind erforderlich?

Zwar stehen wir im internationalen Vergleich hinsichtlich Antibiotikaverordnungen besser da als manch andere Länder, aber jede nicht zwingend erforderliche Antibiotikagabe ist zu viel und kann die Entwicklung von antimikrobiellen Resistenzen negativ beeinflussen. Mit der DART 2030 Strategie sind bereits viele Maßnahmen definiert worden. Aufklärung und Schulung stehen hier hoch im Kurs. Solange bei vielen Erkältungskrankheiten nach wie vor Antibiotika verordnet werden, haben wir noch viel zu tun. Wie haben wir es von unseren Großeltern gelernt: Mit Antibiotika 14 Tage, ohne zwei Wochen. Uns fehlt eine valide gesundheitsökonomische Betrachtung. Wir haben hervorragende Daten, beispielsweise zu nosokomialen Infektionen. Wir haben eine Übersicht über resistente Keime in Deutschland. Was wir aber nicht genau wissen, ist, welche Kosten bei der Behandlung von Infektionen mit resistenten Keimen entstehen. Dies wäre eine weitere Möglichkeit, die dringend benötigte Aufmerksamkeit für die künftigen Herausforderungen zu wecken.

Ein wichtiger Beitrag ist die Vermeidung von Infektionen. Menschen mit chronischen Wunden haben ein hohes Risiko für Infektionen. Wie könnte eine moderne Wundversorgung dazu beitragen, den Einsatz von Antibiotika und die zunehmende Resistenzbildung zu reduzieren?

Bei dem Thema antimikrobielle Resistenzen denkt man an Antibiotika und wie man die Erforschung neuer Antibiotika fördern kann. Doch die Entwicklung neuer Wirkstoffe ist ein langer Weg durch regulatorische Anforderungen und klinische Studien. Die Bedeutung von Medizinprodukten bei der Bekämpfung von antimikrobieller Resistenz ist vielen nicht bewusst. Auch die Coronapandemie hat dazu

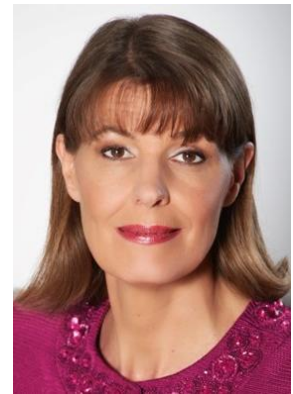


Foto: privat

Isabel Henkel, MD, MPH
Global Director Market
Access and Medical Affairs
Essity Deutschland

beigetragen, dass man bei diesem Thema zuerst an Atemwegserkrankungen denkt und nicht an chronische Wunden, deren Infektion und damit die Gefahr der Entwicklung von Resistenzen, weit präsenter ist als man vermutet. Unterschiedliche Produkte mit unterschiedlichen Wirkmechanismen sind auf dem Markt verfügbar. Zur Substanz Silber – ein häufig in der Wundversorgung eingesetzter Wirkstoff – liegen bereits viele Nachweise der Resistenzentwicklung vor. Eine Resistenzentwicklung bei physikalisch wirksamen, Bakterien bindenden Produkten ist nicht bekannt. Genau hier sollte ange setzt werden: Vermeidung von Infektionen durch Wundverbände, die nicht in Verdacht stehen, Resistenzen zu entwickeln und die zugleich die Wundheilung unterstützen.

Essity ist selbst Herstellerin diverser Wundversorgungsprodukte. Wie geht Essity mit den Herausforderungen um, antimikrobielle Wirksamkeit zu bieten, ohne selbst Resistenzentwicklungen zu fördern?

Essity nimmt das Thema antimikrobielle Resistenz sehr ernst. Wir fokussieren uns auf ein Produkt zur Wundversorgung, was Mikroben bindet und nicht tötet. Das Produkt bietet weitere Vorteile, die sich fördernd auf den Wundheilungsprozess auswirken können: Da die Bakterien gebunden und nicht getötet werden, kommt es nicht zur Freisetzung von Endotoxinen. Sie beeinflussen den Wundheilungsprozess negativ. Den Vorgang können wir durch ein mikrobenbindendes Produkt reduzieren. Das Produkt ist frei von antimikrobiellen Substanzen, die sich aus dem Wundverband lösen und in den Körper gelangen könnten. Das kann man nicht für alle verfügbaren Wundversorgungsprodukte bestätigen. Wichtig ist uns, dass wir die Wirksamkeit und die Sicherheit unserer Produkte regelmäßig überprüfen. Dazu gehört, die von der WHO als kritische Keime eingeschätzten Mikroorganismen im Auge zu behalten. Wir sind überzeugt, dass wir mit unserem Einsatz in der Produktentwicklung zur sicheren Patientenversorgung und Reduktion der Resistenzentwicklung entscheidend beitragen.

KHAG beschlossen – Infektionsschutz geschwächt

Deutschland hat zu viele mittelmäßige Kliniken. Der höchste Ausgabenposten in der gesetzlichen Krankenversicherung entfällt auf die Versorgung im Krankenhaus. Dabei stehen die Ausgaben in keinem Verhältnis zu den erzielten Behandlungsergebnissen. Mit einer Reform wollte der Bundesgesundheitsminister a.D. Prof. Dr. Karl Lauterbach (SPD) bessere Medizin bei geringeren Kosten erreichen.

Bundesgesundheitsministerin Nina Warken (CDU) hat nun die Reform nach eigenen Aussagen „alltagstauglich“ gemacht. Das Ergebnis ist das Krankenhausreformsanpassungsgesetz (KHAG), das am 5. März im Bundestag beschlossen wurde und am 27. März vom Bundesrat gebilligt. Mit dem Gesetz erhalten die Krankenhäuser eine längere Übergangsfrist zur Erfüllung der Mindestanforderungen. Sie können dafür Kooperationsgemeinschaften mit anderen Häusern bilden, was bereits Bestandteil der alten Reform war, nun aber deutlich ausgeweitet wurde. Das verwässert den Qualitätsanspruch weiter. Für die Qualität der Behandlung zentrale Spezialisierungen wurden gestrichen – u.a. die Infektiologie.

An den Leistungsgruppen hängt die Weiterbildung, die im Bereich der Infektiologie mit der Streichung geschwächt wurde. Angesichts zunehmender Resistenzen bei Keimen ist das für die Patientensicherheit ein ernst zu nehmendes Risiko.

Über Essity

Essity ist ein global führendes Hygiene- und Gesundheitsunternehmen. Essity vertreibt Produkte und Lösungen in rund 150 Ländern unter vielen starken Marken, darunter die Weltmarktführer TENA und Tork, aber auch bekannte Marken wie Actimove, Jobst, Knix, Leukoplast, Libero, Libresse, Lotus, Modibodi, Nosotras, Saba, Tempo, TOM Organic und Zewa. Essity beschäftigt rund 36.000 Mitarbeiter weltweit. In Deutschland hat Essity rund 5.000 Beschäftigte.

Essity Germany GmbH
Sandhofer Straße 176
68305 Mannheim
www.essity.de

